

Es wurden alle in der Bürgerschaft vertretenen Parteien kontaktiert. Von den Parteien Die Grünen, Die Linke und der AfD sind keine Antworten eingegangen.	SPD	CDU	FDP
<p>QUALITÄTSVERBESSERUNGEN Welche konkreten Maßnahmen priorisieren Sie, um die Qualität in Hamburger Kindertageseinrichtungen zu sichern und weiter zu verbessern?</p>	<p>a) Der Fachkraftschlüssel wird für alle Krippenleistungsarten bis zum 01.01.2021 auf 1:4 verbessert. Für alle Elementarleistungsarten wird der Fachkraftschlüssel zum 01.01.2024 auf 1:10 verbessert. Die stetige Verbesserung der Fachkraft-Kind-Schlüssel ist auch seitens Kita- und Eltern-Vertretungen sowie seitens der Beschäftigten klar als prioritärer Punkt für die Qualitätsverbesserung geäußert worden.</p> <p>b) Die zum Jahresbeginn 2016 vollzogene Ausweitung des Programms „Kita-Plus“ auf die Krippen verbessert dort die Personalstärke und Qualität. In der Laufzeit 2016 bis 2019 wurden damit erstmals Krippenkinder im Programm berücksichtigt. „Kita-Plus“ ist jüngst noch einmal gestärkt worden: weitere 35 und damit nun 340 Krippen und Kitas erhalten eine um rund zwölf Prozent erhöhte Personalausstattung. Etwa 100 weitere Kitas erhalten zusätzliche Mittel zur Intensivierung der alltagsintegrierten sprachlichen Entwicklung.</p> <p>c) Das neue anlassunabhängige Kita-Prüfverfahren ergänzt die schon</p>	<p>a) Die CDU Hamburg strebt in Zusammenarbeit mit der Elternvertretung und den Kitas an, den Betreuungsschlüssel im Krippenbereich auf 1:3 zu verbessern.</p> <p>b) Aus Sicht der CDU Hamburg setzt eine bestmögliche Betreuung unserer Kinder voraus, dass die pädagogischen Fachkräfte neben ihrer Tätigkeit die Möglichkeit haben, im Bereich der Kindertagesbetreuung entsprechende Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote wahrzunehmen. Nur so ist es aus unserer Sicht möglich auf lange Sicht eine Qualitätsverbesserung in der Kindertagesbetreuung zu erreichen. Daher muss der Personalschlüssel zukünftig mittelbare Pädagogik, Urlaub, Krankheit und Fortbildung voll berücksichtigen.</p> <p>c) Wir werden die Qualität der Kitabetreuung regelmäßig extern evaluieren lassen. Wir wollen Kitas auch anlasslos und unangekündigt einer Prüfung unterziehen.</p>	<p>a) Betreuungsschlüssel verbessern: Maßgeblich für die Qualitätssteigerung ist die Verbesserung der Betreuungssituation. Unser langfristiges Ziel der Fachkraft-Kind-Relation in der Krippe beträgt 1 :4 nach den Kriterien der Bertelsmann- Studie und nicht wie derzeit 1 :7,1. Denn die tatsächliche Betreuungssituation in den Kinderbetreuungseinrichtungen unterscheidet sich stark von den ausgegebenen Zielen. Der offizielle Krippenbetreuungsschlüssel beträgt in Hamburg 1 :4,7 (ein Erzieher auf im Schnitt 4,7 Kinder). Die Studie der Bertelsmann- Stiftung 2019 berechnete den tatsächlichen Schlüssel allerdings auf 1 :7,1, also eine um mehr als 50 % schlechtere Quote als angegeben. Diese Trickserei muss aufhören. Das bedeutet,</p>

	<p>bestehenden Bausteine der Qualitätssicherung: die im Landesrahmenvertrag „Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen“ vereinbarte kontinuierliche Qualitätsentwicklung, die Fachberatung bei den Kita-Verbänden, die behördliche Kita-Trägerberatung und die Kita-Aufsicht. Die konstruktive Zusammenarbeit von Kita-Verbänden und Behörde bei der Ausgestaltung des Kita-Prüfverfahrens veranschaulicht das gemeinsame Interesse an der Qualitätsentwicklung der Kitas in Hamburg. Die Prüfkriterien und Methoden wurden gemeinsam erarbeitet und festgelegt. Die Prüfungen werden von einer neuen Dienststelle in der Familienbehörde durchgeführt. Das Ergebnis jeder Prüfung wird Kita-Träger und Elternvertretung zugänglich gemacht. Die Ergebnisse des Kita-Prüfverfahrens werden auch einen Beitrag dazu leisten, die in den Kitas bereits vorhandene Qualität sichtbar zu machen. Bestehen Entwicklungsbedarfe, werden Maßnahmen für Verbesserungen vereinbart.</p> <p>d) Qualität wird gestärkt durch gute Aus- und Fortbildung sowie durch die Weiterentwicklung der Träger- und Einrichtungskonzepte. Ein grundlegender Punkt ist die Verpflichtung der Träger und Einrichtungen – als Teilnehmende am</p>	<p>d) Gelder, die vom Bund für den Kita-Ausbau zur Verfügung gestellt werden, lässt der Senat seit Jahren in den Hamburger Haushalt fließen, indem er Trägern die in Anspruch genommenen Fördermittel bei der monatlichen Zahlung wieder abzieht. Dies führt dazu, dass die Mittel für den Ausbau des Kita-Angebotes nicht zur Verfügung stehen, weniger neue Kitas sind die Folge. Diese absurde Hamburger Sonderregelung werden wir abschaffen.</p> <p>e) Durch mehr Personal werden wir die Betreuungssituation in den Hamburger Kindertageseinrichtungen verbessern. Hierfür bedarf es aber einer gezielten Offensive zur Gewinnung weiterer Fachkräfte.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungen, Krankheit, Urlaub und mittelbare Pädagogik müssen künftig vollständig im Betreuungsschlüssel abgebildet werden, • Kräfte mit einer geringeren Qualifikation als eine Zweitkraft dürfen nicht mehr oder nur noch anteilig in den Schlüssel eingerechnet werden, • künftig auf den verwirrenden Unterschied zwischen einem „rechnerischen“ und einem „realen“ Betreuungsschlüssel zu verzichten, • es darf Trägern nicht mehr erlaubt werden, zeitlich unbegrenzt und ohne Angabe von Gründen sowie ohne dies zu melden, die Zielbetreuungsquote um 10 % zu unterschreiten. <p>b) Pädagogische Fläche in Kitas erweitern Ein wichtiges Qualitätsmerkmal in der Kindertagesbetreuung neben der Fachkraft- Kind-Relation ist die Größe der pädagogischen Fläche. Die bestehenden Vorgaben müssen verbindlicher eingehalten werden. Schritt für Schritt muss die vorgehaltene Fläche je Kind vergrößert werden.</p>
--	--	--	--

	<p>Hamburger Kita-Gutscheinsystem – auf die „Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen“. Zudem: Das Programm des Sozialpädagogischen Fortbildungszentrums der Stadt Hamburg (SPFZ) umfasst Angebote und Veranstaltungen, die sehr gut in Anspruch genommen werden. Darunter sind u.a. Angebote und Veranstaltungen zur Stärkung interkultureller und interreligiöser Kompetenzen bzw. zum Umgang mit kultureller und religiöser Vielfalt. Das Programm wird ständig weiterentwickelt, wobei bewährte Angebote neben solchen stehen, die aktuelle Entwicklungen einbeziehen.</p> <p>e) Frühkindliche Bildung und Betreuung bleibt für die SPD ein Schwerpunkt auch im Haushalt und bei den Investitionen: Die jüngste Bertelsmann-Studie (Ländermonitor), deren Untersuchungszeitraum Ende März 2018 endet – also die jeweils rund 600 Fachkräfte 2019 und 2020 zur Verbesserung des Betreuungsschlüssels noch gar nicht berücksichtigt – kommt gleichwohl bereits zu folgendem Ergebnis zum Fachkraftschlüssel „Elementar“ bzw. „Über 3-Jährige“: „Hamburg hat sich weiter nach oben gearbeitet und liegt hier bundesweit jetzt auf Platz 3.“ Zudem belegt Hamburg laut Bertelsmann bundesweit Platz 1 bei den Investitionen pro Kind unter</p>		<p>c) Digitalkompetenz in der frühkindlichen Bildung Die Weichen für Zukunftschancen werden schon sehr früh gestellt. Digitalkompetenz und technologisches Grundwissen sollen daher schon früh auf dem individuellen Bildungsweg vermittelt werden. Wir wollen daher den Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen auf diesem Gebiet weiterentwickeln. Im Mittelpunkt stehen dabei eine nachhaltige Förderung der Medienbildung und eine frühe Sensibilisierung für die Chancen und Risiken der Internetnutzung, die den Kindern eine Orientierung im digitalen Raum ermöglicht. Parallel müssen auch Eltern und Erzieher die Möglichkeit einer entsprechenden Förderung erhalten.</p> <p>d) Bewegungsförderung für Kinder neu aufsetzen Die bisherige Förderung von Bewegung in der Kita durch das Programm „Bewegungskita“ konnte die Einrichtungen nicht überzeugen. Für den Bereich der frühen Bildung wollen wir ein neues Programm initiieren,</p>
--	--	--	---

sechs Jahren mit 7.324 Euro (Bundesschnitt: 5.053 Euro pro Kind). Bertelsmann spricht von einer „kontinuierlichen“ Verbesserung der Personalsituation. Positiv bewertet die Studie ausdrücklich, dass Hamburg sich im Rahmen der Bundesgesetzgebung und Bundesmittel für die schrittweise Verbesserung der Betreuungssituation als dauerhaft zu finanzierender Maßnahme entschieden hat. Die Zahl der Kinder in frühkindlicher Bildung und Betreuung ist seit 2011 – mit der Regierungsübernahme durch die SPD - deutlich gestiegen, die Ausgaben haben sich mehr als verdoppelt: Nach etwa 390 Mio. Euro im Jahr 2010 sind mit dem Haushalt 2019/2020 jährlich jeweils rund eine Milliarde Euro veranschlagt.

welches für die Kitas deutliche Mehrwerte bei klaren und eindeutige Fördervoraussetzungen bietet.

- e) Schwimmunterricht und Wassergewöhnungskurse fördern
Schwimmen zu können, ist nicht nur in einer Stadt am Wasser wie Hamburg eine Frage der Sicherheit. Damit jedes Kind in Hamburg am Ende der Grundschulzeit sicher schwimmen kann, also mindestens das Bronzeabzeichen absolviert hat, wollen wir die Wassergewöhnung und das Schulschwimmen konzeptionell weiterentwickeln. Alle Kinder sollten bereits in der Kita- Zeit eine Wassergewöhnung erfahren. Jedes noch nicht schulpflichtige Kind in Hamburg sollte an einem Schwimmkurs teilnehmen können, um das Seepferdchen- Abzeichen zu erwerben.

<p>PERSONAL</p> <p><i>Es werden bereits jetzt eine Vielzahl an Anstrengungen unternommen, um die Ausbildungskapazitäten der Fachschulen zu erhöhen. Neben den Fachkräften aus den Schulen (Erzieher*innen und SPA), gibt es weitere Anstrengungen, Personen für das Arbeitsfeld der Kindertagesbetreuung gewinnen zu können. Kitas sehen sich einem stetigen Wandel mit wachsendem Anspruch gegenüber ihrer Organisation ausgesetzt. In dessen Folge werden eine Vielzahl an Ansätzen diskutiert, um dem gestiegenen Anspruch und dem steigenden Bedarf an Fachkräften qualitativ begegnen zu können.</i></p>			
<p>Durch die mittlerweile etablierten Studiengänge der Kindheitspädagogik, finden eine Vielzahl an Kindheitspädagogen*innen ihren Weg in die Kindertagesstätten.</p> <p>Welche Maßnahmen hält Ihre Partei für nötig, um deren Rolle in der Kita zu stärken und die Kita auch als Arbeitsort für Akademiker*innen interessant zu gestalten?</p>	<p>Hamburg hat sich schon 2013 mit den Kita-Anbietern und dem Landeselternausschuss Kita auf die sogenannte „Positivliste“ verständigt. Durch diese wird Personen mit einem Universitäts- oder Fachhochschulabschluss oder einer einschlägigen Berufsausbildung (befristet) ein erleichteter Zugang zur Tätigkeit in einer Kita eröffnet. Diese Regelung ist jüngst verlängert worden. Im Einleitungssatz zu dieser Frage stellt Kindermitte e.V. selbst fest: „Durch die mittlerweile etablierten Studiengänge der Kindheitspädagogik finden eine Vielzahl</p>	<p>In Hamburg fehlen nach wie vor Erzieherinnen und Erzieher. Der rot-grüne Senat hinkt dieser Entwicklung seit langem hinterher und wird der wachsenden Stadt nicht gerecht. In vielen Kindertagesstätten wird angesichts schlechter Personalausstattung längst an der Belastungsgrenze gearbeitet. Neben der aktiven Gewinnung, der Ausbildung und Qualifizierung von Fachkräften müssen auch die Arbeitsbedingungen in den Kitas spürbar verbessert werden.</p>	<p>Wir wollen die Erzieherausbildung reformieren und attraktiver machen, zum Beispiel durch die Erarbeitung einer dualen Ausbildung mit angemessener Vergütung. Darüber hinaus möchten wir die Anwerbung ausgebildeter Fachkräfte mit ausreichenden Sprachkenntnissen aus dem Ausland</p>

	<p>an Kindheitspädagog*innen ihren Weg in die Kindertagesstätten.“ Über deren Rolle in der Kita und damit auch über die Attraktivität, entscheiden auch – u.a. mittels Konzepte und praktischer Ausgestaltung von Leitungsaufgaben – die Einrichtungen und Träger selbst. Zur Entlastung kleiner Kitas war der Leitungssockel bereits um 50 % p.a. angehoben worden.</p>	<p>Wir sind der Auffassung, dass pädagogische Fachkräfte neben ihrer Tätigkeit die Möglichkeit haben müssen, im Bereich der Kindertagesbetreuung entsprechende Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote wahrzunehmen. Nur so ist es aus unserer Sicht möglich, auf lange Sicht eine Qualitätsverbesserung in der Kindertagesbetreuung zu erreichen. Daher muss der Personalschlüssel zukünftig mittelbare Pädagogik, Urlaub, Krankheit und Fortbildung voll berücksichtigen. Als CDU Hamburg werden wir den Beruf der Erzieherin und des Erziehers spürbar aufwerten. Es ist absurd, dass einerseits händeringend Erzieherinnen und Erzieher gesucht werden, aber andererseits an vielen Ausbildungsstätten Schulgeld anfällt. Wir wollen, dass die Ausbildungen zum SPA und Erzieher überall kostenlos sind. Die CDU-Bürgerschaftsfraktion bringt hierzu am 12.02.20 einen entsprechenden Antrag (Drs. 21/19953) in die Bürgerschaft ein, indem sie den Senat auffordert, ein Konzept zur Abschaffung des Schulgeldes an privaten Schulen für Sozialpädagogik zu erarbeiten. Außerdem wollen wir prüfen, inwieweit eine Dualisierung der Ausbildung sinnvoll ist, um angehenden Erzieherinnen und Erziehern in der Ausbildung einen Verdienst zu ermöglichen und den Praxisbezug der Ausbildung zu erhöhen.</p>	<p>erleichtern, indem wir den Erzieherberuf auf die Positivliste der Bundesagentur für Arbeit setzen lassen. Quereinsteigern wollen wir eine praxisorientierte Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistenz leichter ermöglichen und Wohnheime für Erzieher in der Ausbildung schaffen, um durch Hamburgs Attraktivität mehr Bewerbern den Zuzug aus dem Umland zu ermöglichen.</p>
--	--	--	---

<p>Als "klassische Berufsgruppen" einer Kita gelten Erzieher*innen und Sozialpädagogische Assistenten*innen. Sollte sich aus Ihrer Sicht das Arbeitsfeld Kita für andere Berufe öffnen und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen oder Standards?</p>	<p>Neben dem Ausbau der Ausbildungskapazitäten an Fach- bzw. Berufsfachschulen wurden Möglichkeiten für einen Quereinstieg in das Arbeitsfeld geschaffen (siehe auch oben zur „Positivliste“). Voraussetzung ist gegebenenfalls eine Nachqualifizierung in Pädagogik der Kindheit und Entwicklungspsychologie oder eine einschlägige, in einer Kita oder in der Ganztägigen Bildung und Betreuung an Schulen (GBS) nachgewiesene Tätigkeit.</p>	<p>Wir benötigen einen Masterplan Fachkräftegewinnung für den vorschulischen und schulischen Bereich, um dem Bedarf an sozialpädagogischen Fachkräften gerecht zu werden. Im Ausland erworbene Qualifikationen und Diplome müssen schneller anerkannt werden, um dem Mangel an Fachkräften entgegenzuwirken. Das Schulgeld an privaten Schulen für Sozialpädagogik muss abgeschafft werden. Wir werden eine Dualisierung der Ausbildung prüfen.</p>	<p>Das Öffnen von Kitas für weitere Berufsgruppen ist aus Sicht der Freien Demokraten erstrebenswert, um die benötigte Zahl dringend benötigter Fachkräfte für eine qualitativ hochwertige Betreuung zu gewinnen. Dies kann aber nur erfolversprechend sein, wenn einerseits transparent dargestellt wird, wie diese weiteren Berufe im Betreuungsschlüssel angerechnet werden und andererseits weiterhin eine Betreuung der Kinder nach anerkannten pädagogischen Kriterien gewährleistet ist. Zusätzlich ist dabei eine Möglichkeit der fortlaufenden Weiterqualifizierung auch dieser Betreuungskräfte sicherzustellen.</p>
<p>Welche Potenziale sieht Ihre Partei für Kitas in der Inklusion weiterer Berufsgruppen im Sinne eines Ortes von multiprofessionellen Teams, wie es bereits in einigen Kitas praktisch umgesetzt wird?</p>	<p>Diese Potentiale werden positiv bewertet und – wie von Kindermitte e.V. ausgeführt – auch durchaus schon umgesetzt. „Multiprofessionalität“ kann zudem, weil organisatorisch abhängig von der Größe einer Kita, bei Bedarf auch extern hinzugezogen werden oder qua gezielter Fortbildung der Fachkräfte gestärkt werden.</p>	<p>In den Schulen wollen wir, dass neben Lehrkräften, Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie Erzieherinnen und Erziehern künftig auch Verwaltungs-, IT- und technischem Personal die multiprofessionellen Teams ergänzen. Daher könnten auch in Kitas weiterer Berufsgruppen in multiprofessionellen Teams eingesetzt werden. Hierfür müssen jedoch Eingangsvoraussetzungen klar formuliert und die Eignung bei</p>	<p>Auch multiprofessionelle Teams bieten in der Betreuung von Kindern eine nicht zu unterschätzende Chance die Vielfalt unserer Gesellschaft und der Möglichkeiten unserer Kinder in dieser Gesellschaft zu befördern und vorbildhaft zu vermitteln. Zudem sehen wir Multiprofessionalität als wichtigen Standortfaktor einer Kita, mit dem sie hinsichtlich der Gewinnung von Fachkräften Werben kann.</p>

		Einstellung ausgiebig geprüft werden.	Dies unterstützen wir Freien Demokraten, wenngleich wir Multiprofessionalität nicht verordnen wollen. Ausschlaggebend ist für uns, dass eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung nach aktuellen pädagogischen Standards hierbei im Zentrum steht.
HAUSHALT UND STEUERUNG			
Wie möchte Ihre Partei, auch mit Blick auf das ausgelaufene Investitionsprogramm, den Ausbau von Kita Plätzen fördern?	Die Investitionen in frühkindliche Bildung und Betreuung sind auf absolutem Rekordniveau und steigen weiter. Die Zahl der Kinder in frühkindlicher Bildung und Betreuung ist seit 2011 – mit der Regierungsübernahme durch die SPD – deutlich gestiegen, die Ausgaben haben sich mehr als verdoppelt: Nach etwa 390 Mio. Euro im Jahr 2010 sind mit dem Haushalt 2019/2020 jährlich jeweils rund eine Milliarde Euro veranschlagt. Die „Gesamtzahl“ der betreuten Kinder im Alter „Krippe und Elementar“ (Kitas, Kindertagespflege und Vorschulklassen) lag 2010 bei 64.066 und 2018 bei 89.147. Ein Anstieg um über 25.000 Kinder. Waren es 2010 noch 902 Kitas im Kita-Gutschein-System, so sind es aktuell 1132 – 230 Kitas mehr. Erweiterungen bestehender Kitas nicht mitgezählt. Diese Entwicklung ist aktuell weiterhin sehr dynamisch. Der Ausbau von Kita-Plätzen – zudem in der Qualität gestärkt – ist und bleibt mit der SPD in vollem Gange.	Gelder, die vom Bund für den Kita-Ausbau zur Verfügung gestellt werden, lässt der Senat seit Jahren in den Hamburger Haushalt fließen, indem er Trägern die in Anspruch genommenen Fördermittel bei der monatlichen Zahlung wieder abzieht. Dies führt dazu, dass die Mittel für den Ausbau des Kita-Angebotes nicht zur Verfügung stehen, weniger neue Kitas sind die Folge. Diese absurde Hamburger Sonderregelung werden wir abschaffen.	Bei der Ausweisung neuer Quartiere sollen Flächen für Kindertagesbetreuung stärker direkt und ausreichend ausgewiesen werden, um zukünftige Bedarfssprünge zu antizipieren. In der Vergangenheit hat die Freie und Hansestadt Hamburg bereits enorme Betreuungskapazitäten aufgebaut. Die Zahl der in Kitas, Kindertagespflege und Vorschulklassen betreuten Kinder ist seit 2011 bis Ende 2018 um rund 22 200 auf rund 89 150 gestiegen. Diese enorme Anstrengung wird wir je nach Bedarf weiter unterstützen. Die maßgebliche Herausforderung in Hamburg ist aber weniger das grundsätzliche Fehlen von Kita-Plätzen, auch wenn dies punktuell zutreffend ist. Die

			<p>Qualität der Kinderbetreuung in Hamburg angesichts eines massiven Fachkräftemangels zu verwirklichen, ist aus Sicht der Freien Demokraten das drängendere Problem.</p>
<p>Welche Unterstützungsmöglichkeiten sieht Ihre Partei in der Planung, sowie freien und gerechten Vergabe von Kita Flächen in Hamburg?</p>	<p>Wir werden unser Schulbauprogramm dafür nutzen, 40 weitere Schulen zu bauen und überall dort, wo die Flächensituation es möglich macht, in den kommenden fünf Jahren auf den neuen Schulgeländen Kitas errichten, die mehr als 5000 neue Kitaplätze zur Verfügung stellen. Darüber hinaus werden wir weiterhin dafür sorgen, dass in allen Neubaugebieten die Kitaversorgung von Anfang an mitgeplant wird. Das gleiche gilt für neue Wohnungsbauvorhaben in der inneren Stadt.</p>	<p>Bei der Planung und Realisierung von Wohnprojekten müssen ausreichend Kita- und Schulplätze mitgedacht und später dann auch realisiert werden. Wir werden uns dafür einsetzen, dass ausreichend öffentliche Spielplätze vorhanden sind bzw. bei Bedarf weitere Spielplätze schaffen, um im Einzelfall die vorgeschriebene Außenspielfläche von Kitas zu kompensieren. Damit Kitas überhaupt gebaut bzw. mit deren an-gedachten Platzzahl weiterarbeiten können und nicht gezwungen sind, die Platzzahl zu reduzieren und Eltern den Betreuungsvertrag zu kündigen, wie es bereits geschehen ist.</p>	<p>Gerade in bestehenden Quartieren kann es schwer sein, geeignete Standorte für eine Kita zu finden, zum Beispiel, weil es keine Möglichkeit gibt, eine ausreichende Außenfläche in bereits verdichteten Nachbarschaften zu realisieren. Statt einer formelhaften Standardvorgabe kann in solchen Fällen auch eine Genehmigung nach einem Punktesystem möglich sein. Für neue Quartiere soll gelten, dass ein bedarfsgerechtes Kita- Angebot integraler Bestandteil der Gesamtplanung ist.</p> <p>Eltern müssen die Gewissheit haben, dass ihr Kind während ihrer Arbeitszeit sicher betreut wird. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu stärken, ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir wollen es daher Unternehmen aller Größen erleichtern, Betriebskitas aufzubauen und betriebsübergreifende Einrichtungen unterstützen.</p>

<p>Kleine und freie Kita-Träger haben in besonderem Maße mit erhöhten Mieten, sowie Gebäude- und Investitionskosten zu kämpfen. Welche Lösungen sieht Ihre Partei, um diesem Problem zu begegnen?</p>	<p>Unter der hohen Zahl der zusätzlich in den letzten Jahren entstandenen Kitas sind zahlreiche kleinere und freie Kitas. Die Fortschreibungsrate für die Kita-Entgelte gemäß Landesrahmenvertrag lag für die Träger in den Jahren 2011 bis 2019 bei 18,66 Prozent. Zur Entlastung kleiner Kitas ist der Leitungssockel um 50 % p.a. angehoben worden. Auch kleinere und freie Träger werden vom weiteren starken Ausbau – auch auf neuen Schulgeländen (siehe oben) – profitieren können.</p>	<p>Bestehende Förderprogramme müssen allen Kitas zu Gute kommen. Hierzu gehören im Besonderen auch kleinere und private bisher nicht organisierte Kita-Träger. Wir werden uns dafür einsetzen, dass stärker auf diese Programme und individuelle Fördermöglichkeiten hingewiesen wird.</p>	<p>Nach Auffassung der Freien Demokraten ist es nicht Aufgabe der Politik die unternehmerischen Entscheidungen von Kita-Trägern in Frage zu stellen. Grundsätzlich muss die Finanzierung der Kita-Landschaft für jeden Träger gleich und transparent erfolgen. Sollten sich im Einzelfall besondere Härten herauskristallisieren, kann man grundsätzlich über Härtefallhilfen nachdenken.</p>
KITAPLÄTZE			
<p>Wie möchten Sie der Disparität zwischen Angebot und Nachfrage bei den beitragsfreien 5-Stunden-Gutscheinen entgegenwirken? Welche Möglichkeiten sieht Ihre Partei, um ein ausreichendes Angebot dieser Plätze sicherzustellen?</p>	<p>Auch die Zahl der abgerechneten 5-Stunden-Gutscheine ist über die letzten Jahre mit dem starken Ausbau der Kitas und der stark gewachsenen Zahl betreuter Kinder angestiegen. Gemäß Landesrahmenvertrag sind die Kitas verpflichtet, grundsätzlich jeden Leistungsberechtigten im Rahmen ihres Leistungsangebotes, ihrer Konzeption und ihrer Kapazität aufzunehmen. Das jeweilige Leistungsangebot soll dabei stets die Leistungsart im zeitlichen Umfang des allgemeinen Rechtsanspruchs – fünf Stunden täglich mit Mittagessen – enthalten. Auch dieses Angebot wird im Rahmen des weiteren Kita-Ausbaus wachsen.</p>	<p>Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen leisten einen elementaren Beitrag für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das von einem CDU-geführten Senat im Jahr 2003 eingeführte Kita-Gutscheinsystem gibt den Kita-Trägern große Freiheiten und hat damit entscheidend dazu beigetragen, dass Hamburg flächendeckend über eine sehr vielfältige Kita-Landschaft verfügt. Aufgrund des nachfrageorientierten Systems ist ein breites Angebot entstanden. Die Unabhängigkeit der Kita-Träger und Tagespflegepersonen bei der Planung und Aufbau eines Angebots sowie der Platzvergabe soll erhalten bleiben. Doch die Suche nach einem Platz in der Kinderbetreuung gerät oft zu</p>	<p>Die täglich kostenfreie fünfstündige Betreuung von Kindern ist sicher ein großer Fortschritt für die Familien in dieser Stadt, passt aber zuweilen nicht mehr zu den Flexibilitätsbedürfnissen der Eltern. Es wird Zeit, das anzupassen. Damit auch die Kitas eine hinreichende Planungssicherheit und damit einhergehende finanzielle Sicherheit haben, sollen die Kitagutscheine zunächst in Wochenkontingente umgewandelt werden. Hinzu kommt der Umstand, dass die 5-Stunden-Gutscheine für Kitas nicht attraktiv sind. Dieses Problem ist uns bekannt, weshalb wir gemeinsam mit den Trägern nach einer Lösung suchen.</p>

		<p>einer langen Reise durch verschiedene Einrichtungen mit Plätzen auf unzähligen Wartelisten. Niemand in der Stadt hat einen Überblick über den Bedarfsdruck in den verschiedenen Bezirken und Stadtteilen. Bei der Planung von Angebot und Nachfrage der Betreuungsplätze muss die Sozialbehörde stärker in die Verantwortung genommen werden und eine koordinierende Rolle übernehmen. Wir wollen, dass in den Bezirken stärker als bisher darauf hingewirkt wird, dass bei Bauprojekten Raum für Kindertagesbetreuung entsteht. Eltern wollen wir bei der Suche nach einem Kita-Platz mit einer Onlinebörse im Internet und per App helfen. Durch diese sollen Kitaplätze vermittelt und Kita-Gutscheine sowie Leistungen digital eingereicht beantragt und weitestgehend automatisch erneuert werden können.</p>	
--	--	---	--

<p>STÄDTISCHE ENTWICKLUNG <i>Kindermitte verfolgt das Ziel, gesamtgesellschaftliche Entwicklungen auch aus der Perspektive der Kinder zu betrachten, um ihnen ein Aufwachsen zu ermöglichen, das ihre Bedürfnisse berücksichtigt.</i></p>			
<p>Die Freie und Hansestadt Hamburg befindet sich in stetem Wandel und Wachstum. Hat Ihre Partei ein Konzept, das die Perspektiven und Bedürfnisse der Kinder bei der städtischen Entwicklung berücksichtigt? Wenn ja, was kennzeichnet dieses Konzept?</p>	<p>Ja. Dieses Konzept zeichnet sich dadurch aus, dass es Kindern in allen ihren Lebensbereichen zugutekommt. Neben dem erläuterten Ausbau der frühkindlichen Bildung und Betreuung sind hier z.B. die Politikfelder Schule, Wohnen und Wohnumfeld für Familien, Spiel- und Sportplätze, ÖPNV und Sicherheit im Verkehr zu nennen. Zudem wollen wir ein Jugendmitwirkungsgesetz verabschieden. Im Einzelnen: Wie in unserem „SPD-Regierungsprogramm 2020-2025“ beschrieben, haben wir ein Bauprogramm für moderne, großzügige und klimagerechte Schulen. Wir bieten guten Unterricht für das Lernen in der digitalen Welt. Seit 2011 konnten rund 60.000 neue Wohnungen gebaut werden. Viele Hamburgerinnen und Hamburger haben seitdem in diesen Wohnungen ein neues Zuhause gefunden. Wir werden nicht nachlassen und weiterhin für 10.000 Wohnungen pro Jahr Baugenehmigungen erreichen. Hamburg sollen sich alle leisten können. Dazu gehört, dass es genügend bezahlbaren Wohnraum in unserer Stadt gibt. In Zukunft wollen wir den Bau geförderter Wohnungen steigern und dabei</p>	<p>Es ist uns wichtig, jungen Menschen und ihren Familien mehr Wertschätzung entgegenzubringen und die Stadt Hamburg zu einem attraktiven Umfeld für Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Wir wollen die vom SPD-Senat vorgenommene Kürzung der offenen Kinder- und Jugendarbeit zurücknehmen und durch eine zugesicherte Übernahme von Tarifverträgen für den Zuwendungsbereich eine auskömmliche Finanzierung der Kinder- und Jugendhilfe erreichen. In einer wachsenden Stadt mit einer steigenden Einwohnerzahl müssen auch mehr Einrichtungen für Kinder und Jugendliche geschaffen werden. o Wir wollen zudem sicherstellen, dass zusätzlicher Wohnraum nur noch zusammen mit der notwendigen sozialen Infrastruktur errichtet wird. Der zusätzliche Platz für Schulen, Kinderbetreuung, Sportplätze und Orte der</p>	<p>Wir Freien Demokraten setzen uns für die Beteiligung von Kindern ein. Deswegen haben wir einen Antrag ins Parlamentarische Verfahren eingebracht, wonach die Bezirke in Hamburg endlich geeignete Verfahren einführen, um den Kindern und Jugendlichen dieser Stadt eine angemessene Beteiligung wie es im §33 des Bezirksverfahrensgesetzes reglementiert ist, ermöglichen. (Drucksache 21/3011)</p>

	<p>schrittweise auf jährlich 4.000 Sozial- und Hamburg-Wohnungen (8 Euro pro Quadratmeter Miete) kommen.</p> <p>Wir wollen die Einrichtung von Tempo-30-Zonen in der ganzen Stadt erleichtern und besonders vor Kitas und Schulen weiter ausbauen. An gefährlichen Stellen werden wir baulich getrennte Radwege, sogenannte „Protected Bike Lanes“, bauen. Wir werden Schülerinnen und Schüler in der kommenden Legislaturperiode schrittweise von den Kosten des ÖPNV befreien und ein kostenloses HVV-Schülerticket einführen. Mit unserer umfassenden Sportförderung wollen wir attraktive, wohnortnahe, leicht zugängliche und bezahlbare, vielfach kostenlose Sportangebote schaffen.</p> <p>Deshalb haben wir die Investitionen in die Sportanlagen seit 2011 auf einen Höchststand von mehr als 60 Millionen Euro jährlich gesteigert. Zudem wollen wir – neben der begonnenen umfassenden Sanierung von Spielplätzen – die kostenfreien Sportmöglichkeiten im öffentlichen Raum ausbauen und Schritt für Schritt ein flächendeckendes Parksportangebot für Hamburg schaffen.</p> <p>Uns ist zudem wichtig, dass die öffentlichen Schwimmbäder (Bäderland) für alle zu erschwinglichen Eintrittspreisen offenstehen. Deshalb werden wir den Beginn der kommenden Wahlperiode nutzen, um die Eintrittspreise (Tarifstruktur) für die Schwimmbäder von Bäderland Hamburg sozial- und familienfreundlich zu überarbeiten und auszugestalten.</p>	<p>Begegnung wie Nachbarschaftszentren muss bei der Ausweisung von Bauland berücksichtigt werden. Die soziale Infrastruktur soll zeitgleich mit dem Wohnprojekte fertiggestellt werden. Auch diese Punkte tragen zu besseren Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen bei. Hierzu gehören auch Bolz- und Spielplätze. Die vorhandenen Spielorte befinden sich häufig in einem schlechten baulichen und pflegerischen Zustand. Marode Spielgeräte bergen auch Sicherheitsrisiken. Mithilfe von Patenschaften, neuen Finanzierungsmöglichkeiten und innovativen Formen der Beteiligung von Kindern an der Gestaltung werden wir mehr Orte zum Spielen, Toben und Bewegen schaffen.</p>	
--	--	--	--

	<p>Und: Die junge Generation soll verbindlich an der Gestaltung der Zukunft Hamburgs beteiligt werden. Dafür wollen wir ein Jugendmitwirkungsgesetz schaffen.</p>		
<p>ZUKUNFT DER KITAS IN HAMBURG <i>Die Gesellschaft ist einem steten Wandel ausgesetzt, der mit unterschiedlichen Herausforderungen einhergeht. Leben und Lernen verändern sich in den nächsten Jahrzehnten immens auch im Hinblick auf weiterreichende Digitalisierung. Hamburg, als weiterhin wachsende internationale Metropole verändert sich auch stets, um den Herausforderungen der Zukunft gut begegnen zu können.</i></p>			
<p>Welche Herausforderungen für die Kindertagesbetreuung sieht Ihre Partei in der Zukunft? Welche Themen sind für Sie die entscheidenden, mit denen sich Kitas auseinandersetzen sollen/müssen, um Kindern ein bedürfnisorientiertes Aufwachsen zu ermöglichen und ihnen die Welt erschließen zu können?</p>	<p>Die entscheidenden Themen und Herausforderungen hat Kindermitte e.V. richtigerweise mit den vorangegangenen Punkten schon herausgestellt: Der weitere Kita-Ausbau mit gleichzeitig weiter zu verbessernden Fachkraft-Kind-Schlüsseln – was Neu- und Erweiterungsbauten sowie die Ausbildung und Gewinnung von qualifizierten Fachkräften voraussetzt. Denn von besseren Fachkraft-Kind-Schlüsseln profitieren Kinder und Beschäftigte – die Attraktivität des Berufsfeldes kann somit weiter gesteigert werden.</p>	<p>Eine besondere Herausforderung ist aus unserer Sicht der Übergang von der Kita in die Grundschule. Gerade Kita, Vorschule und Grundschule müssen in der Zukunft stärker in den Fokus genommen werden. Kinder brauchen verlässliche Beziehungen, auch in Zeiten einer sich immer schneller wandelnden Welt. Zur Vermeidung von Brüchen in der Bildungsbiografie des Kindes benötigen wir eine enge strukturelle, personelle und inhaltliche Verzahnung von Elementar- und Primarbereich. Dafür wollen wir unter anderem das Konzept des</p>	<p>Beste Bildung in allen Lebensphasen ist das zentrale gesellschaftspolitische Ziel, das wir erreichen müssen. Während andere bei ihrem Verständnis des Sozialstaats von einem Bürger ausgehen, der wie ein unmündiges Kind an die Hand genommen werden muss, wollen wir die Menschen durch beste Bildung für ein selbständiges Leben befähigen. Wir sind der Überzeugung, gute Kitas und Schulen</p>

	<p>Daneben sehen wir, dass Eltern mit besonderen Arbeitszeiten (Einzelhandel, Gesundheitsberufe, Gastronomie-und Dienstleistungen) besondere Bedürfnisse an die Öffnungszeiten einer Kita haben, um Familie und Beruf noch besser vereinbaren zu können. Wir werden dafür sorgen, dass noch mehr zielgruppenorientierte Kitas entstehen, in denen eine Betreuung angeboten wird, die Eltern mit besonderen beruflichen Anforderungen unterstützt.</p>	<p>Bildungshauses ausbauen und weitere Hamburger Pilotprojekte initiieren. Für jeden Bezirk werden wir in den kommenden Jahren mindestens ein neues Bildungshaus einrichten. Die dazugehörigen Konzepte und deren Umsetzung werden wissenschaftlich evaluiert und bei erfolgreichem Verlauf verstärkt in zur Anwendung gebracht.</p>	<p>sowie weiterführende Angebote dualer Ausbildungsgänge und das Studium an unseren Hochschulen sind die beste Sozialpolitik für unser Land. Der Grundstein hierfür wird gerade in einer qualitativ hochwertigen Kindertagesbetreuung gelegt.</p>
--	---	--	---